



BRANCHE	SECTION(S)	ÉPREUVE ÉCRITE
ALLEMAND	CG/CC/SO	Durée de l'épreuve 3h
		Date de l'épreuve 13 JUIN 2017
		Numéro du candidat

Da ist noch Luft nach oben

Ganz oben in der Hitliste der Gründe für die selbst verschuldete Klimakatastrophe: das Reisen. „Der Flug von Berlin nach New York und zurück verursacht Emissionen von zweieinhalb Tonnen CO₂“, sagt Kathrin Dellantonio vom Klimaschutzprojekt myclimate. Etwa die gleiche Menge produzieren wir, wenn wir 16.000 Kilometer Auto fahren: 2,5 Tonnen CO₂.

Auch Fluggesellschaften wollen ihre Emissionen schon aus wirtschaftlichem Interesse senken, denn Kerosin ist teuer. „Sie bauen leichtere Flugzeuge, erhöhen die Bestuhlung in den Fliegern, versuchen, die Routen zu optimieren“, erklärt Dellantonio. Und suchen nach alternativen Treibstoffen aus Ölpflanzen, für die gern einmal ein paar Tausend Hektar Regenwald gerodet und Landwirte vertrieben werden.

„Auf Kurzstreckenflüge sollten Sie möglichst verzichten“, sagt Johannes Reißland vom „forum anders reisen“ einem Tourismusverband, der auf ökologisch verantwortungsvolles Reisen ausgelegt ist. „Hierzulande kann man bei solchen Strecken gut auf die Bahn umsteigen. Auch ein Blick auf die neuen Fernbusse lohnt sich.“

Doch spätestens an der Küste enden Straßen und Schienen. Weitere Strecken lassen sich nur im Flieger überwinden. Ob ein Flug angemessen ist, könne man an der Aufenthaltsdauer festmachen, rät Reißland.

Wer über den Wolken zu viel über das Schmelzen des Eises an den Polkappen nachgedacht hat, kann sich immer noch freikaufen. Stiftungen und Organisationen bieten an, dass man durch Ausgleichszahlungen ökologische Projekte unterstützen kann. Wälder pflanzen, erneuerbare Energien fördern.

„Mit den CO₂-Rechnern im Netz lassen sich die Emissionen genau ermitteln“, sagt Dellantonio. „Durch eine entsprechende Gegenzahlung kann man genauso viel CO₂ einsparen, wie man im Flugzeug verursacht hat.“: Ein moderner Ablasshandel.

Und tatsächlich scheint es so etwas wie ein Umdenken zu geben. „In den vergangenen Jahren entdeckten immer mehr Leute eine Art Lebensqualität im Umweltbewusstsein“, sagt Reißland. „Unsere Kernklientel sind natürlich nach wie vor die Lohas. Aber daneben steigt die Zahl der Kunden, die fairer reisen wollen.“ Loha steht für „lifestyle of health and sustainability“, für einen Lebensstil, der Wert auf Gesundheit und Nachhaltigkeit legt.

Weil die Nachfrage wächst, bieten auch die Reiseunternehmen nachhaltigen Tourismus an. Der beschränkt sich längst nicht mehr auf alternative Transportmittel und Fluggesellschaften mit annehmbarer CO₂-Effizienz. „Natürlich macht es auch einen Unterschied, ob Sie Ihren Urlaub in einer Hotelkette oder in einer privat geführten Pension buchen“, erklärt Reißland. „Ob Sie sich abends auf das riesige Buffet stürzen, von dem die Hälfte im Müll landet, oder

ob Sie lieber selber kochen.“ Ob man bei Ausflügen gern wandert und Fahrrad fährt oder lieber mit dem Jeep durch den Nationalpark und mit dem Motorboot übers Korallenriff brettet.

Mehr noch als organisierte Umwelthilfe im Tourismus hilft wohl die persönliche Einstellung: Müssen wir wirklich in die Dominikanische Republik, um am Pool ein Buch zu lesen? Und will das Selfie vor dem regenwaldumrankten Archipel wirklich jemand sehen? Wer sich solche Fragen stellt, ist schon auf einem guten Trip.

450 Wörter gekürzt nach Philipp Brandtstädter aus: fluter Nr. 51 – Thema Reisen (20.06.2014)

Fragen zum Sachtext

- 1) Kürzen Sie den Text auf ein Drittel seines Umfangs (150 Wörter; +/- 10%). (15P)
- 2) Was kann man laut Text unternehmen, um beim Reisen die Umwelt zu schonen? Kann man Ihrer Meinung nach noch den modernen Massentourismus verantworten? Begründen Sie Ihre Meinung! (mind. 200 Wörter) (15P)

Fragen zu den literarischen Texten

- 1) Elisabeth Langgässer - Untergetaucht

Analysieren Sie die Figur der Elsie! Gehen Sie dabei sowohl auf ihr Aussehen als auch auf ihr Verhalten ein! Wie werten Sie ihre Reaktion zum Schluss der Erzählung? (mindestens 200 Wörter) (15 Punkte)

- 2) Herta Müller - Atemschaukel

Beschreiben Sie die unmenschlichen Arbeitsbedingungen, die in den Lagern herrschen, und zeigen Sie, inwiefern die Arbeiter „entmenschlicht“ werden! (mindestens 200 Wörter) (15 Punkte)